

Erfahrungsbericht über das Auslandspraktikum in Auckland, Neuseeland bei der
Auckland City Mission im

„Homeless-Outreach and Support Service and Elderly-Service“

Im Wintersemester 2014/15

Praktikumszeitraum: 20.10.14 – 19.03.15

Während des 5. Semesters im BA-Studiengang Soziale Arbeit an der Alice-Salomon-Hochschule (ASH) Berlin absolvierte ich ein 18-wöchiges Praktikum in Auckland, Neuseeland.

Vorbereitung:

Bereits zu Beginn des Studiums reizte mich der Gedanke das Praxissemester im Ausland zu absolvieren und die Chance dieser interkulturellen Erfahrung während des Studiums zu ergreifen.

Im 3. Semester besuchte ich dann ein an der ASH angebotenes Seminar zur Vor- und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten während des Studiums. Der Besuch dieses Seminars verhalf mir meine Vorstellungen über den Ablauf eines Auslandspraktikums zu konkretisieren und einen Zeit- und Ablaufplan für die Planung und Durchführung zu entwickeln. Außerdem war es eine gute Chance sich mit anderen Studierenden auszutauschen, die dasselbe vor haben oder diese Erfahrung bereits erlebten.

Zudem besuchte ich im Semester vor der Ausreise an der ASH ein Englischseminar für Studierende die während des Studiums in Ausland möchten.

Da mir die Zeit für die Praxisstellensuche davonlief und ich noch rechtzeitig alle Unterlagen für die Anerkennung der Praxisstelle, das Promosstipendium und das Bafögamt abgeben wollte, wandte ich mich an die Fachvermittlungsstelle [Pangaya](#), die mir dann auch relativ kurzfristig noch eine geeignete Praxisstelle vermitteln konnte.

Vor Ausreise beschäftigte ich mich viel der Geschichte Neuseelands und der Stadt Auckland.

Praktikum:



Die Auckland City Mission in Auckland, Neuseeland ist eine recht große und angesehene Nichtregierungsorganisation mit Tradition im Stadtzentrum der Metropole Auckland.

Der Service der Organisation richtet sich an Auckland*innen, die sich verschiedenen Notlagen befinden.

In den ersten Wochen durchlief ich verschiedene Bereiche der Organisation, wie z. B. den Socialdetoxbereich, in dem Klient*innen einen nicht medizinischen Alkohol-

oder Drogenentzug starten können, oder den Bereich Crisis-Care, in den oft der Erstkontakt zum Service der Organisation geknüpft wird.

Dies half mir sehr einen Überblick über die vielfältigen Angebote zu bekommen.

Auf die Orientierungsphase folgte dann die Praktikumszeit in meinem Einsatzbereich, dem "Homeless-Outreach and Support Service" und "Elderly Service".

Beide Bereiche wurden von einem kleinem Team abgedeckt, welches hauptsächlich aufsuchende Arbeit verrichtete. Die Klientel der Bereiche unterscheidet sich dabei.

Homeless-Outreach and Support Service:

Die Adressat*innen die diesem Bereich zugeordnet werden sind aktuell obdachlos oder signifikant von Obdachlosigkeit bedroht. Zudem haben sie bereits eine Geschichte von wiederholter Obdachlosigkeit sowie multiple und komplexe Problemlagen.

Die Problemlagen der Klientel sind sehr breit gefächert. Hier eine kleine Auswahl der Themen die eine Rolle spielen können: Abhängigkeitserkrankungen, Psychische und physische Erkrankungen und Behinderungen, Missbrauch, Gewalt, Traumata, rechtliche Konflikte.

Older-people-Service:

Klient*innen dieses Bereichs sind alle über 60 Jahre alt, manche von ihnen sind ebenfalls obdachlos aber viele haben auch eine eigene Unterkunft und ihr Bedarf hat andere Schwerpunkte wie z.B. Unterstützung bei der Beantragung von Hilfen.

Die Servicenutzer*innen haben häufig multiple und komplexe Problemlagen, sowie leben in sozialer Isolation.

Beide Teambereiche werden meist eingeschaltet wenn Adressat*innen Sozialer Arbeit Institutionen oder Privatpersonen durch in deren Augen "ungewöhnliches und besorgniserregendes" oder störendes Verhalten" auffallen.

Die Klientel zeichnet sich dadurch aus das sie schwer oder gar nicht durch höherschwellige Angebote zu erreichen ist.

Da das Team sehr klein war, ermöglichte dies mir einen intensiven Austausch mit allen meinen Kolleg*innen. Diese waren mit Studierenden vertraut, da auch oft Studierende der eigenen Hochschulen ihr Praxissemester bei der Auckland City Mission ableisten.

Das Team arbeitete eng miteinander zusammen und das Arbeitsklima war sehr angenehm.

Es wurde viel Wert auf Netzwerkarbeit und Kontaktpflege zu anderen Organisationen im Hilfesystem gelegt. Dies ermöglichte mir, auch in anderen Organisationen zu hospitieren.

Ich konnte jederzeit mit den Adressat*innen interagieren oder mich in Fallbesprechungen mit einbringen und dies war auch gewünscht jedoch war ich zu

nichts verpflichtet. Das Reflektieren einzelner Interaktionen gehörte zur Zusammenarbeit mit meinem Ausbildungsleiter.

In der Vorweihnachtszeit verwandelte sich die Praxisstelle in eine Wohltätigkeitsorganisation, welche Lebensmittel und Weihnachtsgeschenke für Familien mit finanziellem Engpass bereitstellte. Während dieser intensiven Zeit, wurde ich als volle Arbeitskraft eingesetzt, da jede Hilfe benötigt wurde um dem Massenandrang gerecht zu werden.

Unterkunft:

Während meiner Zeit in Auckland mietete ich ein Zimmer im [Central Hostel](#). Dies ist ein privates Studentenwohnheim für Studierende und Auszubildende, sowie Sprachschüler*innen. Ich teilte mir eine gut ausgestattete Wohnung mit neun anderen Studierenden aus vielen verschiedenen Teilen der Welt. Dies war eine große Bereicherung für mich und ich fühlte mich sehr wohl.

Die Unterkunft liegt direkt im Stadtzentrum von Auckland und ich konnte meine Praxisstelle fußläufig innerhalb von zehn Minuten erreichen.

Das Central Hostel bietet gemischt geschlechtliche Wohnungen aber auch reine Frauenwohnungen an.

Die Preise sind wenn man die hohen Mieten im Stadtzentrum von Auckland betrachtet durchaus fair.

Alltag und Freizeit:



Auckland hat nur ca. 1,5 Millionen Einwohner, somit war das Stadtbild weit weniger hektisch als in Berlin und durch die Nähe zur Natur boten sich viele Möglichkeiten um abzuschalten.

Da die Jahreszeiten in Neuseeland umgekehrt zu den deutschen verlaufen, war ich während der Frühlings- und Sommerzeit in Auckland, sodass ich meine Freizeit viel an der frischen Luft verbrachte. Auch Wassersportfans können an den

schönen Stränden rund um die Stadt voll auf ihre Kosten kommen.

Zur kulturellen Unterhaltung fanden viele kostenfreie Konzerte oder Freiluftfilmvorführungen in den üppigen Parks statt.

Die Bewohner Aucklands zelebrierten regelmäßig Festivals verschiedenster Art in den Straßen oder am Hafen. Dies auch oft ohne, dass teures Eintrittsgeld gezahlt werden musste.

Als Anlaufstelle um Kontakte zu anderen internationalen Studis zu knüpfen und gleichzeitig Englischkenntnisse zu trainieren besuchte ich verschiedene Kirchen in Auckland. Einige von diesen hatten es sich zur Aufgabe gemacht junge Menschen die neu in der Stadt kamen zu vernetzen und organisierten Treffen und verschiedene Aktivitäten. sowie gaben kostenfreie Nachhilfe in englischer Sprache.

Um daran teilzunehmen war es nicht unbedingt erforderlich selbst religiös zu sein man sollte aber eine gewisse Toleranz mitbringen.

Auckland ist kulturell sehr vielseitig. Die Bevölkerung besteht größtenteils aus einem bunten Mix von Pakehas (Bezeichnung für „weiße“ Kiwis (Neuseeländer), asiatischen und polynesischen Einwandererinnen und Einwanderern, sowie Maoris, den Ureinwohnern Neuseelands.

Jede Bevölkerungsgruppe bringt eigene Speisen, Feste und Traditionen mit, dies sorgt für einen farbenfrohen, abwechslungsreichen Alltag



Fazit:

Es war eine sehr gute Entscheidung das Praxisssemester in Auckland zu absolvieren.

Wem das oben beschriebene Arbeitsfeld liegt, der findet bei der Auckland City Mission eine äußerst abwechslungsreiche und interessante Praxisstelle.

Das Leben in Auckland bietet eine hohe Lebensqualität, da einerseits die Vorzüge des Stadtlebens mit Museen, Bars, Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten und Veranstaltungen genossen werden können, aber andererseits auch Naturfreunde hier voll auf ihre Kosten kommen.

Die Gastfreundschaft der Neuseeländer lädt dazu ein, die vielen unterschiedlichen Kulturen kennenzulernen.